

Zwei Vogtländer bezwingen fünf Meere

Mario Goldstein und Yvonne Pommer sind von Thailand nach Brasilien gesegelt und haben am Freitag in Auerbach davon berichtet. Das nächste Projekt ist schon in Planung: Im Frühjahr wollen die Werdaer zum Dalai Lama aufbrechen.

VON SYLVIA DIENEL

AUERBACH – Weg. Einfach weg. Weit weg. Die alten Brücken abbrechen und neue bauen. Im August 2003 hauchte Mario Goldstein diesem Traum Leben ein, fand in seiner Lebensgefährtin Yvonne Pommer eine Gleichgesinnte und mit ihr, wonach er lange suchte: Freiheit, Abenteuer, neue Erkenntnisse. Am Freitagabend haben die beiden Weltenbummler aus Werda in der Auerbacher Göltzschtalgalerie von ihrem Ausstieg erzählt. 160 Interessierte ließen sich die Multimedia-Show „5 Jahre – 5 Meere“ nicht entgehen.

Mit der Vorstellung im Hinterkopf, vielleicht die Welt zu umsegeln, veräußerte Mario Goldstein seine gesamte Habe, Haus, Firmenanteile und brach nach Thailand auf. Dort sollte die Tour beginnen.



Berichteten in der Nicolaikirche von ihrem Abenteuer zur See: Yvonne Pommer und Mario Goldstein. FOTO: S. KELLER-THOSS

Eine befreundete Australierin beteiligte sich am Kauf eines Katamarans. „Damals hatte ich keine Ahnung, wie ein Boot funktioniert“, gibt Goldstein zu. Schnell machte er sich mit „Good Life“, seinem hochseetauglichen Begleiter, vertraut und warf Zweifel über Bord. Vor ihm lag der Indische Ozean.

Einen ersten Zwischenstopp auf den Seychellen nutzte der 41-jähri-

ge, um nach Deutschland zurückzufliegen und Formalitäten zu erledigen. Während dieser Zeit lernte er Yvonne Pommer kennen. Die nächste Etappe – Malé auf den Malediven – wurde gemeinsam angesteuert. Bald folgte ein dritter Passagier: Wachhündin Vicky.

Das Arabische und Rote Meer, den Suezkanal und das südöstliche Mittelmeer musste Mario Goldstein

ohne zweiten Steuermann durchschiffen. Tochter Yoko hatte sich angekündigt und sollte in der Heimat geboren werden. An der türkischen Südküste kam sie im Alter von sechs Wochen als viertes Besatzungsmitglied dazu, und das Expeditionsteam segelte dem Atlantik entgegen.

Auf der Überfahrt nach Brasilien plagten Mario Goldstein plötzlich Schlussstrich-Gedanken. Das Seg-

ler-Schicksal, immer wieder loslassen zu müssen, verlor rapide an Faszination. „Es war Zeit, mich auf Vergessenes einzulassen“, erklärt Goldstein.

Den karibischen Inselstaat Grenada machte die Familie für acht Monate zur Heimat und arbeitete Reiseerinnerungen auf: An Mechaniker, die halfen, wenn die Technik streikte. An Fischer, Händler, Kinder, Weltumsegler. An Tiere, Pflanzen, unbewohnte Inseln. An mehr als 40 Knoten Wind, Flauten, Sonnenauf- und -untergänge. Mehr als 20 Länder lagen hinter ihnen und unzählige Begegnungen. „Man muss die Menschen respektieren, ihnen auf Augenhöhe begegnen, dann hat man sehr viel gewonnen“, betonen sie.

Derzeit bereiten Mario Goldstein und Yvonne Pommer das nächste Projekt vor: einen Besuch beim Dalai Lama in Nordindien. „Von der Münchner Bereitschaftspolizei habe ich einen ausgerangierten Wasserwerfer ersteigert“, berichtet der Fotograf und Buchautor und hofft auf Tour-Sponsoren. 20.000 Kilometer wollen sie mit dem zum Wohnmobil umfunktionierten Gefährt unter die Räder nehmen und alle Konfessionen entlang des Weges porträtieren. „Wir werden versuchen, Geistliche vor die Kamera zu bekommen“, kündigt er an, „und Verbindendes zwischen den Religionen herauszuarbeiten.“

» www.mario-goldstein.de